Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 1

Artikel: Ein Kirchlein wird Tagesgespräch
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756128

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

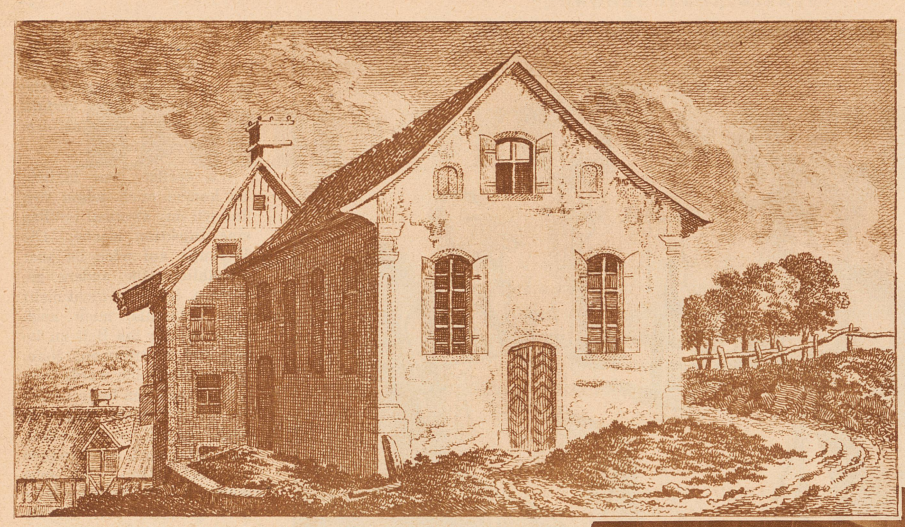
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Kirchlein wird Tagesgespräch



1. So sah gegen Ende des 18. Jahrhunderts das Kirchlein Fluntern, oder wie's auf diesem alten Stich heißt: «das Betthaus zu Fluntern», aus. Ringsherum lagen die Rebberge. Da wuchs «der Züricher». Man war auf dem Lande! Ganz weit unten im Tal lag die Stadt und in weiter Ferne der wilde unzugängliche Uto

2. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts, genau: im Jahre 1862 hatte das Bethaus ein Türmchen und ein Glöcklein mit hellem Ton bekommen. Dieses Glöcklein läutete auch im Jahre 1914 noch, als man an einem schönen Junimorgen diese Aufnahme gemacht hat. Fünf Minuten nach neun. Niemand ahnte, daß die Welt vor einem Krieg und am Anfang gewaltiger Umwälzungen stand

3. Das Kirchlein stand auch vor Umwälzungen. Die Kirchgänger fanden schon lange nicht mehr genug Platz drin. Die Bänke schienen ihnen auch nicht mehr bequem genug. Eine neue große Kirche mit reichem Geläute wurde gebaut. Im März 1920 fand der letzte Gottesdienst im alten Kirchlein statt, und gleich als er zu Ende war, hat man vom Innern das Bild gemacht, das wir hier zeigen

4. Die Kirchgemeinde Fluntern hatte, lang bevor das neue Gotteshaus gebaut wurde, ein Tauschgeschäft mit der Stadt Zürich angebahnt: Kirchlein gegen Bauland! Nun ging also das alte Bethaus an die Stadt über. Was sollte sie damit anfangen? Es als totes Kapital stehen lassen? Ein Maler kam und mietete sich ein. Er ging bald wieder. Auf ihn folgte ein Bildhauer. Alles im gleichen Jahre 1926. Er machte viele Bildwerke. – Sein Kind spielte auf den Fliesen, die Frau gebar ihm ein zweites, und sie wohnten alle vier in der hintern Ecke des Kirchenraums. Gesund war's nicht gerade. Etwas feucht! Aber billig!

Aufnahmen von Hans Staub

5. Dann folgte eine unwürdige Zeit. Kein Mensch kam mehr in den Raum. Aus dem Bethaus war ein Magazin geworden! Das Mauerwerk bröckelte. Moos wuchs zwischen den Fliesen, klaffend hingen die Ofenrohre von der Wand herunter. Frau Trudy Schoop, die Künstlerin, suchte einen Raum für ihre Bewegungsschule. Die Stadt bot ihr das Kirchlein an. Sie nahm an und begann zu arbeiten. Es gab aber Unzufriedene, die mit der neuen Bestimmung des Kirchleins gar nicht einverstanden waren! Die Zeitungen schrieben darüber. Bis über den Ozean gingen die Meldungen. Der Stadtrat wurde angegriffen. Er ging hin und sah . . . .? was? Eine Schule, eine Stätte, wo junge Menschen arbeiten, um ihren Körper für ihre künstlerisch-tänzerischen Eingebungen dienstbar zu machen. Grad wie vorher der Bildhauer mit dem Ton Gestalten formte, formen sie Gestalten aus ihrem eigenen Körper. Die Kunst ist vom Religiösen nicht weit. Der Stadtrat hat sich überzeugt, daß die neue Schule ihres neuen Platzes nicht unwürdig ist

Trudy Schoop, die Künstlerin und Lehrerin, beim Unterrichten

Der Brand des Alten Schlosses von Stuttgart

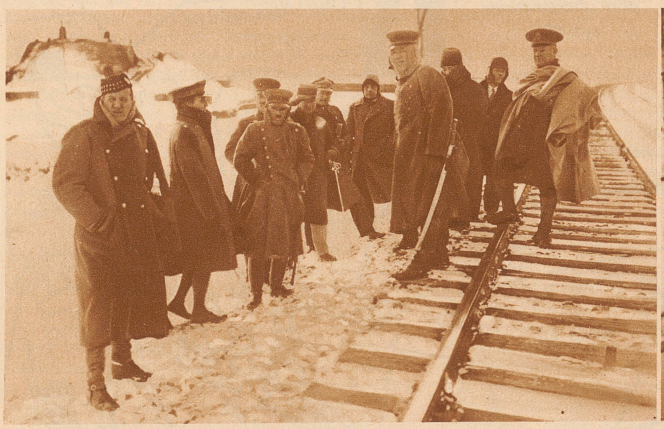
Arnaldo Mussolini
der Bruder des italienischen Regierungschefs und Direktor des «Popolo d'Italia», ist im Alter von 46 Jahren in Mailand einem Herzschlag erlegen

Jack Diamond
der berüchtigte Bandenführer und Alkoholschmuggler, ist den Weg gegangen, den vor ihm schon viele seiner Freunde genommen haben: während er mit Freunden seine Freisprechung in einem Entführungsprozeß feierte, wurde er von zwei unbekannten Gegnern erschossen

Am 21. Dezember ist das ehrwürdige Wahrzeichen der württembergischen Hauptstadt, das Stuttgarter Alte Schloß (1553 bis 1578 von Albertin Tretsch erbaut) durch einen Brand fast gänzlich zerstört worden. Unersetzliche Kunst- und Kulturschätze sind mit dem Schlosse verbrannt; bei den durch die scharfe Kälte sehr behinderten Löscharbeiten kamen drei Feuerwehrleute um und vierzig andere wurden durch Rauchvergiftung und Einstürze schwer verletzt. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte dem unheimlichen Schauspiel bei. Aufnahmen Kleiber

Eine halbe Stunde nach Ausbruch des Brandes im dritten Stock des Schlosses: Gewaltige Rauchwolken entsteigen dem Dachstuhl und ziehen über die Stadt

DER KRIEGSSCHAUPLATZ IN DER MANDSCHUREI



Die Untersuchungskommission des Völkerbundes für den chinesisch-japanischen Konflikt hat mit ihrer Arbeit in der Mandschurei eingesetzt; sie prüft die von den beiden Gegnern vorgebrachten Kriegsgründe und die politischen Zustände im Land. – Wir zeigen hier einen «Lokaltermin» der internationalen Kommission in dem verschneiten Land: die Inspektion der Stelle der Südmandschurischen Eisenbahn, welche von den Chinesen zerstört wurde

Japanische Truppen rückten in Tientsin ein, besetzten die Stadt und entwaffneten die Polizei. Die Chinesen flohen in hellen Haufen. – Ein japanischer und ein chinesischer Polizist in den Straßen von Tientsin; der chinesische Polizist ist entwaffnet